

Donnerstag, 12. Februar 2026, 13:00 Uhr
~3 Minuten Lesezeit

Die Welt steht Kopf

Die Poetik-Ecke L wirft einen politisch-poetischen Blick auf eine Welt, die leider eben doch die unsere ist.

von Eugen Zentner
Foto: mackenziayap96/Shutterstock.com

Eugen Zentner vollzieht in seinem neuen Buch „Die Welt steht Kopf“ eine „Gegenwartsdiagnose im Schnelldurchlauf“ (Michael Meyen) – und dies in Poesie-Form. Dadurch wird die „Realität“ ironisiert

oder anderweitig gebrochen und der Kopf frei, um zu verstehen, was da „wirklich“ abgelaufen ist und was sich munter fortsetzt. Das Buch ist in sieben Kapitel gegliedert: Corona, Krieg, Politik, Gesellschaft, Sprache, Journalismus und Angst. Die 50. Poetik-Ecke bringt als Appetizer vier Gedichte daraus. Mit Anklang an Brecht

...

Corona

Zeitenwende

Ein Beben dröhnt vom Meeressand

Ein neuer Geist besteigt die Riffe
Er deutet an mit strenger Hand
Autoritäre Übergriffe

Ein Umbruch, eine wilde Zeit
Verwirrung dringt in jede Pore
Die Luft schmeckt ätzend, schmeckt nach Leid
Urplötzlich schließen sich die Tore

Institutionen bündeln sich
Um eine herrschende Agenda
Man unterwirft sich brüderlich
Und drückt die Störer an die Ränder

Die Massen fügen sich dem Druck
Und helfen mit bei der Vollstreckung
Verstecken sich im Einheitslook
Ganz hinter der Gesichtsbedeckung

Was vorher galt als arg verpönt
Berufsverbote, Gängeleien
Nach Tagen schon sind dran gewöhnt
Das Volk, die Richter, die Parteien

Krieg

Musterung

Mit langen Haaren, dünnen Ärmchen
Die Brust erhebend, grinsend frech
Betritt den Raum ein blasses Kerlchen
Und weiß noch nichts von seinem Pech

Bereit, fragt der Major erhaben
Dich uns zu zeigen völlig nackt
Zu demonstrieren deine Gaben
Mit uns zu schließen dann den Pakt?

Des blassen Kerlchens Lippen schäumen
Es liegt doch wohl ein Fehler vor
Ich bin hier, um ihn auszuräumen
Nur das soll hören euer Ohr

Wir sind's, die hier die Sinne prüfen
Drum zieh nun aus die beiden Schuh
Signier mit deinen Hieroglyphen
Gehorche einfach und gib Ruh

Gemustert sollen doch nur Männer
Ich fühle mich hier nicht gemeint
Gemeinsam ist uns nicht ein Nenner
Bin Transperson, wie mir doch scheint

Und wie von mehreren Orchestern
Ertönt Gelächter frank und frei
Der Schmu, sagt der Major, war gestern:
Geschlechter gibt es wieder zwei

Politik

Volksvertreter

Einst warst du, lieber Volksvertreter
Ein Staatsmann, ehrenvoll und mild
Charakterfest und kein Trompeter
Zum Austausch innerlich gewillt

Als Ansporn nahmst du scharfe Worte
Du nahmst zu Herzen dir Kritik
Du warst noch von der edlen Sorte
Fundiert zu kontern mit Replik

Wie ausgewechselt mittlerweile
Dein souveränes Naturell
Selbst Memes verletzen dich wie Pfeile
Verlierst die Fassung äußerst schnell

Empfindsam, überspannt, gehässig
So wirkst du oftmals dieser Tage
Was früher wär pariert ganz lässig
Quittierst du streng mit einer Klage

Sprache

Pressekonferenz-Jargon

Vielen Dank für diese Frage
Ihr Vertreter freier Presse
In der aktuellen Lage
Ist das aller Interesse

Leider können wir nichts sagen
Wollen auch nicht spekulieren
Müssen selber erst mal fragen
Dürfen es nicht kommentieren

Fragen können überborden
Und die Antwort muss genügen
Was zuvor gesagt ist worden
Dem ist nichts hinzuzufügen

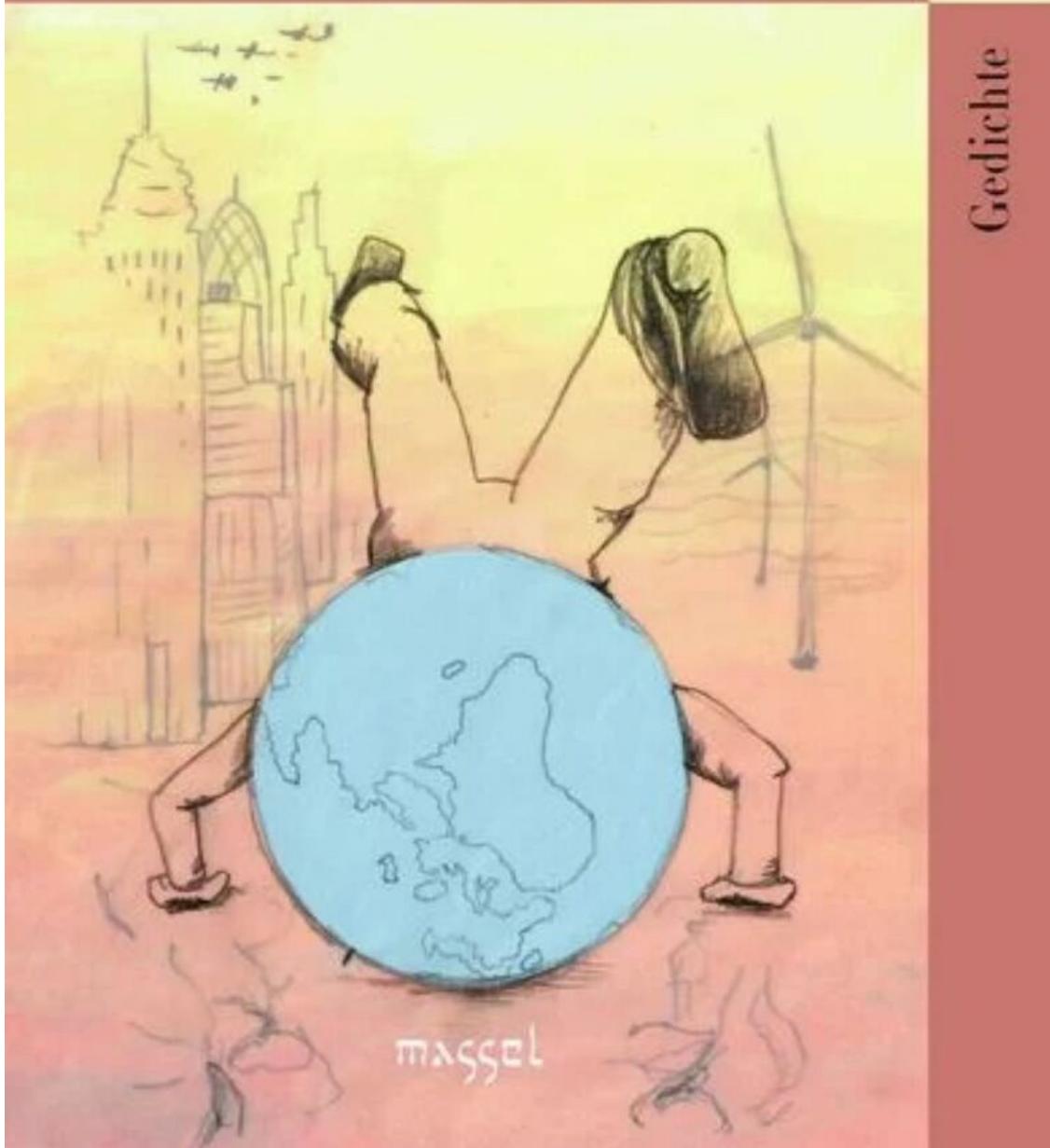
Nächste Frage ist nicht schlüssig
Können wir nicht stets umkreisen
Deshalb wollen wir recht flüssig
Auf ein Dokument verweisen

Was Sie gierig hier erfragen
Wird geprüft doch schon seit Wochen
Bitte keine weitren Klagen
Wird bald nachgereicht – versprochen!

Eugen Zentner

Die Welt steht Kopf

Gedichte



<https://www.masselverlag.de/Programm/Die-Welt-steht-Kopf//>

Hier können Sie das Buch bestellen: massel Verlag

<https://www.masselverlag.de/Programm/Die-Welt-steht-Kopf//>

Kopf//)



Eugen Zentner, Jahrgang 1979, studierte Germanistik und Philosophie in Leipzig. 2016 promovierte er in der Literaturwissenschaft. Heute arbeitet er als freier Journalist und schreibt für mehrere alternative Medien. Seit September 2020 betreibt er den Blog **kultur-zentner.de** (<https://kultur-zentner.de/>).